

Er ging so weit zu behaupten, dass das Gesetz jede noch so belanglose Handlung verbieten dürfe und dass wir deshalb ihm die Freiheit verdankten, uns zu setzen oder stehen zu bleiben, einzutreten oder hinauszugehen, zu essen oder nicht zu essen; denn es stünde in seiner Macht, es zu untersagen. Wir verdanken diese Freiheit dem Gesetz, gleich wie der Vezir jeden Tag den Sultan dafür pries, dass er seinen Kopf noch auf den Schultern trug. Das Gesetz jedoch, das über jene belanglosen Handlungen geurteilt hätte, wäre kein Gesetz, sondern eine Gewaltmassnahme gewesen.

Das Wort Gesetz ist ebenso unbestimmt wie das Wort Natur. Wenn man das zweite missbraucht, wirft man die Gesellschaft durcheinander; missbraucht man das erste, so vergewaltigt man sie. Hätte ich zwischen beiden zu wählen, so würde ich sagen, dass das Wort Natur in allen Menschen ungefähr die gleiche Vorstellung erweckt, während sich das Wort Gesetz auf die gegensätzlichsten Vorstellungen anwenden lässt.

Als man uns in schrecklichen Zeiten Schnüffelei, Angeberei und Mord befahl, gebot man sie uns nicht im Namen der Natur. Jedermann hätte den Widerspruch in den Ausdrücken bemerkt. Man befahl sie uns im Namen des Gesetzes, und nun gab es keinen Widerspruch mehr.

Der Gehorsam gegenüber dem Gesetz ist eine Pflicht; sie ist jedoch wie alle Pflichten nicht unbeschränkt, sondern bedingt. Sie beruht auf der Annahme, dass das Gesetz von einem rechtmässigen